

# Der verbarrikierte Rhein

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **48 (1922)**

Heft 22: **Der freie Rhein**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-455557>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



### Der grollende Achilleus

Zeichnung von W. Bent

Als seinen Herold einst sandt' Agamemnon ins Zelt des Achilleus,  
Ihm die Geliebte zu rauben, die holde Jungfrau Briseis,

Sürnt der Pelide gar sehr, — entzog sich der tobenden Feldschlacht —  
Und es küßten den Groll der Achäer geschnäbelte Schiffe.

### Basel in Nöten

Das ist der Rhein, der freie Rhein  
— Am Gotthard ist die Quelle,  
Bei Kembs gibts eine Schwelle.

Das ist der Rhein, der freie Rhein —  
Für Basel ist's die Seele,  
Für Frankreich find's Kanäle.

Das ist der Rhein, der freie Rhein  
— In Straßburg und in Berne  
Mag man das nicht recht gerne.

Man läßt zuerst Galonder geh'n,  
Dann Gelpke in die Luft verwehn,  
Und macht dann euphemistisch  
Den Rest nur noch juristisch.

Der neue Hafen in Baselstadt,  
Der Tausende gekostet hat,  
Und den der hohe Bundesrat  
Vor Kurzem angesehen hat,  
Der wird in heit'rem Volkatakt  
In Emballage eingepackt,

Nach Zürich gesandt und vor der Welt  
Im Landesmuseum ausgestellt.  
Der Rhein, der Rhein, der freie Rhein,  
Wird nur bis Kembs noch fahrbar sein,  
Darüber — 's macht uns grandig —  
Wird er dann langsam sandig.

— Jetzt aber fragt man sich schon sacht,  
Was nun man mit Herrn Gelpke macht?  
Um zu entgehen dem Verdruß,  
Seht man ihn wohl in Spiritus —  
Doch Spiritus, genügend scharf,  
Man nicht von Bern beziehen darf.

Stragott Unverstand

### Nebel und Frau

Der Nebel regnet ohne aufzuklopfen,  
Die Dächer der erwärmten Häuser rauchen,  
Der leere Wald füllt sich mit feinen Tropfen —  
Die Fernen, einst erhaben, tauchen.

Das Tier geht irre ohne aufzusehn,  
Der Mann tut sich den dumpfen Mantel zu  
Und ruft sich hin in viel zu schwerem Schuh.

Und in der Blindheit, die wir nicht verstehen  
Ist das erhoffte Licht ertrunken.

Sich fügen können nur die Frau und  
prunken:

In dunklen Pelzen halten sie das Weiß  
Des Halses und der Hände für uns heiß  
Und öffnen sich an ihren Abenden,  
Daf' uns zu Mut ist wie den Badenden  
In weitem See und Sonnenschein.

So schön sind Frauen, wenn wir einsam sind.

Hans Kocli

\*

### Mein Frühlingslied

Ach, ich kann nicht rackern, d'schummeln,  
Wenn die Welt im Bluste steht;  
Nein, dann muß ich draußen bummeln,  
Wenn die Zeit auch flöten geht.

Unter Blütenbaum mich legen,  
Träumen da von süßem Glück;  
Bis ein feiner Blütenregen  
Sacht mich kitzelt im Genick.

Und dann wieder weiter trölen,  
Woll von Frühlingssilberschwang;  
Singen, pfeifen, jauchzen, grölen,  
So den ganzen Tag entlang.

### Der verbarrikadierte Rhein

Nein, diese Rheinaffäre!  
Ich sag es unentwegt:  
Mir kommt es vor, als wäre  
Die Schweiz hineingelegt.

Es hat vor den Franzosen  
Der hohe Bundesrat  
In die rotweißen Hosen — —  
Wie oft er tat.

Den Rahm schöpft von den Schüsseln,  
Die Nachbarrepublik:  
Trotz allem krompromisseln  
Macht sie den Schick.

Wie ward doch so bescheiden  
Des Hirtenvolks Gemüt — —  
Lebt wohl, ihr alten Zeiten  
Samt Tell und Winkelried!

Deus

\*

### Bild

Ich sah einen Knaben sitzen  
Im Frühlingssonnenglanz,  
War um sein Haupt geschlungen  
Ein voller Blütenkranz,  
Und Schmetterlinge, bunte,  
Gaukelten um ihn her,  
Rings lag in Stützen und Sprühen  
Die Welt, von Dülsten schwer.  
War Stille auf seinen Zügen;  
Ob er ein Blinder schon,  
Es schien sein Ohr zu lauschen  
Dem hellsten Frühlingston.  
Ein Vogel auf seiner Schulter  
Hub plötzlich an ein Lied,  
Und schauernd tief es leise  
Dem Blinden durch jedes Glied.  
Raum, daß er noch wagte zu atmen,  
Die Seele wurde ihm weit,  
Es lag auf seinen Zügen  
Die reinste Seligkeit.

Otto Hinmet

### Rumme Glai-Basler!



In Kembs deert unde-  
E Kraftwerk wird baut,  
Bis no Birsfelde  
Der Rhy wird g'schtaut.

Trotz allem Schimpfe-  
Im grooße Koot,  
Bald under Wasser  
s' Glai-Basel stobt.

Me lobt is versuffe-  
Und hilft-is nit.  
Mer sinn halt Glai-Basler!  
Kasch sage, was d'witt.



Christian Wurstien